



**Ars Docendi - Staatspreis**  
für exzellente Lehre  
an Österreichs Fachhochschulen und  
Privatuniversitäten 2014

STECKBRIEFE  
Preisträger/innen





# Ars Docendi

Staatspreis für exzellente Lehre

## Liste der Preisträger/innen 2014

### Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften

**MMag. Dr. Harald A. Friedl,**

FH Joanneum – Standort Bad Gleichenberg, Institut für Gesundheit und Tourismus Management

### Mathematik, Informatik, Natur- und Technikwissenschaften

**Dr.<sup>in</sup> Susanne von Baeckmann,**

Lehrbeauftragte FH Salzburg  
gemeinsam mit

**FH-Prof. DI Dr. Hilmar Linder,**

FH Salzburg, Studiengangsleiter MultiMedia Technology

### Medizin und Gesundheitswissenschaften

**FH-Prof. Dipl.-Math. Dr. Florian Buchner,**

M.P.H., FH Kärnten, Professur für Gesundheitsökonomie,  
Studiengang Gesundheits- und Pflegemanagement

### Wirtschaft und Recht

**FH-Prof. Mag. Dr. Dietmar Horst Sternad, BSc MBA,**

FH Kärnten, Studiengangsleiter International Business Management

### Innovative Lehrkonzepte

**FH-Prof.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> (FH) Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Gudrun Gaedke,**

FH Wien der WKW, Institut für Personal & Organisation

### Innovative Prüfungskonzepte

**Roland Prieberig, MSc,**

gemeinsam mit

**Daniela Schmidt, MSc,**

FH Technikum Wien, Studiengang Wirtschaftsinformatik

*„Als Lehrperson und Fachbereichskoordinator zeichnet sich Herr Dr. Friedl durch ein außerordentlich hohes Engagement in seiner Lehrtätigkeit aus. Er setzt sich als Konfliktmediator zwischen Studierenden und Lehrenden ein, berät Studierende in juristischen Fragen und fördert insbesondere Studierende, die Schwierigkeiten haben, ihr Studium abzuschließen.*

*Das wichtigstes Ziel seiner Lehre lautet: Stärkung und Vertiefung der ‚Lebensbewältigungskompetenz‘ der Studierenden. Dementsprechend zeichnen sich seine didaktischen Konzepte durch studierendenzentrierte problemorientierte Ansätze aus und binden Praxisfelder aus der Lebenswelt der Studierenden ins Studium ein. Beispielsweise hat Herr Dr. Friedl ein Veranstaltungskonzept für die Ethiklehre mittels der Simulation eines Parlamentsprozesses in einem Gemeinderat entwickelt.*

*Ein herausragendes Merkmal der Lehre von Herrn Dr. Friedl ist, dass die durchgeführten Lehrprojekte im sozialen Umfeld der örtlichen Gemeinde angesiedelt sind und den Studierenden dadurch ermöglichen, ihr Lebensumfeld durch Studienprojekte mit zu gestalten. Beispiele sind die von Studierenden durchgeführten Befragungen zum Thema Jugendpolitik in der Gemeinde.*

*Dieses Merkmal erlaubt, an das Konzept des ‚learning by doing‘ von John Dewey zu denken, welches die Partizipation von Schülerinnen und Schülern an demokratischen Prozessen in ihrer unmittelbaren Lebensumwelt zum Ziel hatte.“*

**Auszug aus dem Gutachten von Frau Univ.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Marianne Merkt,  
Hochschule Magdeburg-Stendal**

## **Kategorie Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften**



### **MMag. Dr. Harald A. Friedl**

FH JOANNEUM Bad Gleichenberg, Institut für Gesundheit und Tourismus Management

Studien der Rechtswissenschaften und der Philosophie in Graz, der Ethnologie und Soziologie in Caen, Dissertation über Tourismusetik (2005).

Seit 1990 journalistische Tätigkeiten, Erwachsenenbildner, Abenteuer-, Ethnokultur- und Trekking-Reiseleiter auf allen Kontinenten; Forschungsaktivitäten über Medienkonzentration in Österreich, regelmäßige mehrmonatige Forschungsaufenthalte in der Zentralsahara zur nachhaltigen Tourismusedwicklung bei den Tuareg.

Seine Arbeitsschwerpunkte in der Lehre kreisen um Themen wie Tourismus- und Umweltethik, Nachhaltigkeit und interkulturelles Konfliktmanagement, wobei im Mittelpunkt der Vermittlung persönlichkeitsstärkende Aspekte wie selbstorganisiertes Lernen und Konfliktfähigkeit stehen.

*„Frau Dr. Susanne von Baeckmann und Herr Professor Dr. Hilmar Linder regen mit ihren Veranstaltungen ‚Personaler Reflexionsprozess und Team-orientierter Reflexionsprozess‘ Ingenieur/innen und Informatiker/innen an, über das, was sie fachlich in ihrem Studium lernen und praktizieren, zu reflektieren. So werden die Studierenden in einem dialektischen Ansatz dazu gebracht, sich mit widerstreitenden Meinungen auseinanderzusetzen und selbst Position zu beziehen. Die Kurse fördern das wechselseitige Verständnis von Ingenieur/innen und Informatiker/innen auf der einen und Geisteswissenschaftler/innen auf der anderen Seite und sind ein gelebtes Beispiel für Interdisziplinarität.*

*Der Ansatz ist elementar studierendenzentriert und ein Vorbild moderner Didaktik: Die Studierenden bestimmen den Lernfortschritt und das Lernthema. Ein solches Projekt auch gegen Widerstände anzugehen und durchzusetzen, erfordert Zivilcourage. Frau von Baeckmann und Herr Linder haben mit ihrem innovativen Konzept die Hochschullehre aufgemischt. Eine solche Veranstaltung hat Modellcharakter. Nicht in dem Sinne, dass man sie andernorts 1:1 kopieren könnte, aber als Anregung. Die Reflexion über das Gelernte und das Lernen zum Teil des Studiums zu machen - in welcher Form auch immer - ist beispielgebend.“*

**Auszug aus dem Gutachten von Prof. DI Manfred Hampe, Technische Universität Darmstadt**

## Kategorie Mathematik, Informatik, Natur- und Technikwissenschaften



### **Dr.<sup>in</sup> Susanne von Baeckmann**

FH Salzburg, externe Lehrbeauftragte, Studiengang MultiMediaTechnology;  
Studium der Psychologie an der Ludwig-Maximilian-Universität München, Promotion über Downsizing (1998), Ausbildung an der MAP in analytischer und tiefenpsychologisch fundierter Erwachsenenpsychotherapie (berufsbegleitend).  
Freiberufliche Tätigkeit in der Privatwirtschaft sowie an der LMU München und an der Universität Augsburg als Individual- und Sozialpsychologin, selbständige Beraterin, Coach;  
seit 2009 Lehrtätigkeit an der FH Salzburg: selbstreflexive und kreative Prozesse im Fachbereich MultiMediaTechnology.

### **FH-Prof. DI Dr. techn. Hilmar Linder**

FH Salzburg, Studiengangsleiter im Bereich MultiMediaTechnology, seit 2011 Vizerektor  
Studium der Technischen Mathematik an der Technischen Universität Graz und Abschluss des Studiums Computerwissenschaften-Angewandte Informatik an der Universität Salzburg (2001). Mitarbeit und Leitung von F&E-Projekten der European Space Agency (ESA) und im Rahmen des 5. und 6. Rahmenprogramms der EU im Bereich IP- und Multimedia-Technologien. Seit 2005 in verschiedenen leitenden Funktionen an der FH Salzburg tätig, u.a. in der Entwicklung und im Ausbau des Forschungsbereichs Neue Medien und Interaktionstechnologien. So entstand unter seiner Leitung das Center for Advances in Digital Entertainment Technologies (CADET), wo gemeinsam mit dem Linzer Ars Electronica FutureLab unter anderem an Virtuellen Realitäten geforscht wird, und das Forschungsprojekt Pervasive Entertainment Lab Salzburg (PELS). Hier geht es um die Entwicklung interaktiver Unterhaltungsformate für Tourismus, Werbung und Kultur.

Bereits seit 5 Jahren werden von den beiden Lehrenden im Studiengang Medieninformatik Reflexionsprozesse semesterbegleitend als „Pflichtfach“ durchgeführt. Ziel dieser Reflexionsprozesse ist die Förderung eines ganzheitlichen Lernzyklus, die Entwicklung individual- und sozialpsychologischer Kompetenzen, sowie die Vorbereitung und Begleitung der interdisziplinären multimedialen Projekte, die gemeinsam mit dem gestalterisch orientierten Bachelorstudiengang MultiMediaArt durchgeführt werden.

*„Das verbindende Element der hervorzuhebenden innovativen Projekte von Prof. Buchner ist ein hohes Maß von selbstgesteuertem und selbstverantwortetem Lernen sowie verschiedene Erfahrungselemente. Die Studierenden erfahren sich dabei z.B. in der Rolle von Wissenschaftler/innen, indem sie eigene Projekte entwickeln, durchführen und die Projekte anderer evaluieren oder in der Rolle von Entscheidungsträger/innen, die Rahmenbedingungen des Gesundheitssystems gestalten, wie etwa im Planspiel „Noricum“. Die Projekte orientieren sich damit an den späteren beruflichen Anforderungen der Studierenden. Die geschilderten Projekte umfassen alle mehrdimensionalen und komplexen Lernanforderungen und sind interdisziplinär ausgerichtet. Mit dem Projekt der ‚OECD-Konferenz‘ wird forschendes Lernen beispielhaft umgesetzt.*

*Die Projekte sind im hohen Maße studierendenzentriert. Sie sind bereits fester Bestandteil der Curricula der jeweiligen Studiengänge und haben offensichtlich auch darüber hinaus die curriculare Gestaltung beeinflusst.“*

**Auszug aus dem Gutachten von Dr. Götz Fabry, Bereich für Medizinische Psychologie und Medizinische Soziologie der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg**



## Kategorie Medizin und Gesundheitswissenschaften



### **FH-Prof. Dipl.-Math. Dr. Florian Buchner, M.P.H.**

FH Kärnten, Professur für Gesundheitsökonomie,  
Studiengang Gesundheits- und Pflegemanagement

1984-1992 Studium der Mathematik und Betriebswirtschaftslehre an der Universität Augsburg, der Pharmazie, Genetik, Mikrobiologie an der Ludwig-Maximilian-Universität München und Greifswald.

1995-1997 Aufbaustudium „Öffentliche Gesundheit und Epidemiologie (Public Health)“ in München

1997- 2001 Wissenschaftlicher Mitarbeiter des Bayrischen Forschungsverbundes Public Health

2001-2006 Verschiedene Tätigkeiten im Bereich des Gesundheitsmanagements im In- und Ausland, zahlreiche Lehraufträge und internationale Forschungsk Kooperationen.

Seit 2007 Professur für Gesundheitsökonomie, Studiengang Gesundheits- und Pflegemanagement an der FH Kärnten.

Zwei umfangreiche, vollständig eigenständig entwickelte Konzepte stehen im Mittelpunkt seiner innovativen Lehrkonzepte:

- Die „Feldkirchener OECD-Konferenz“ ist ein Ansatz forschenden Lernens. Am Anfang des Semesters werden die Studierenden zu einer Konferenz eingeladen, auf der sie am Ende des Semesters eigene Forschungsergebnisse in englischer Sprache vorstellen sollen. Die erstellten Forschungspapiere durchlaufen ein anonymisiertes Peer-Review-Verfahren, bei dem sich Forschungsgruppen gegenseitig beurteilen.
- „Noricum“ ist ein Rollen- und Planspiel zu Finanzierungs- und Organisationsstrukturen im Gesundheitswesen, in dem die Studierenden ihren Ideen zu einem neuen Gesundheitssystem freien Lauf lassen dürfen. Ziel der Veranstaltung ist die Grundlegung eines tragfähigen Gesundheitssystems in Form von Gesetzen, Verträgen und Vereinbarungen. In der Feedback-Phase arbeiten die Lehrenden mit den Studierenden in einem ganztägigen Workshop die Stärken und Schwächen des entwickelten Gesundheitssystems heraus und diskutieren das Kommunikationsverhalten während der Verhandlungsphase.

*„Das hochschuldidaktische Konzept besticht durch sowohl in der Mikro- als auch Makrodidaktik durchgängige Studierendenzentrierung. Dies zeigt sich sowohl in Veranstaltungskonzepten als auch der Gestaltung des Studienprogramms. Vielfältige Fallstudien und Simulationskonzepte, aber auch kreative Präsentations- und Posterkonzepte belegen dies. Vor dem Hintergrund einer auf drei Säulen beruhenden Programmatik:*

- 1. Einsatz einer Vielfalt von Lehr- und Lernmethoden*
- 2. Herausforderungsbasiertes Lernen und*
- 3. Gleichzeitiges Erlernen von Fach- und Sozialkompetenzen*

*ist der integrative Ansatz zur Kompetenzentwicklung, ausgerichtet an den Interessen / Vorstellungen und Lebenswelten der Studierenden, hervorzuheben.*

*Darüber hinaus sind das besondere Engagement in der Lehre, die Abstimmung mit Stakeholdern und die Weiterentwicklung der eigenen Lehre durch Teilnahme an hochschuldidaktischen Maßnahmen und ein international ausgerichteter Austausch besonders zu erwähnen.*

*Insgesamt wird ein originelles und facettenreiches Portfolio erkennbar, welches über die einzelne Lehrveranstaltung ein auf Leitideen ausgerichtetes Lehrkonzept erkennen lässt und in der Zusammenführung der vielfältigen Maßnahmen modellhaft erscheint.“*

**Auszug aus dem Gutachten von Prof. Dr. H.-Hugo Kremer,  
Professur für Wirtschaftspädagogik, Fakultät für Wirtschaftswissenschaften,  
Universität Paderborn**

## Kategorie Wirtschaft und Recht



### **FH-Prof. Mag. Dr. Dietmar Horst Sternad, BSc MBA**

FH Kärnten, Professur für Internationales Management, Studiengangsleiter

Studium der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften

(Angewandte Betriebswirtschaftslehre) in Graz und Klagenfurt;

Master of Business Administration (MBA), IEDC Bled, Slowenien,

Bachelor of Science (BSc), Open University, Milton Keynes,

(Environmental Science & Management), GB.

Fachdidaktische Aus- und Weiterbildung: GLOCOLL Management

Educators Program (Global Colloquium on Participant-Centered Learning),

Harvard Business School, Boston, Mass., USA;

IMTA (International Management Teachers Academy), CEEMAN, Bled, Slowenien.

Grenzen übergreifende Managementtätigkeiten und ehrenamtliches Engagement,

Lehraufträge und Forschungsk Kooperationen an mehreren europäischen Hochschulen.

Der hochschuldidaktische Ansatz von Dietmar Sternad ist vor allem durch die

Kombination vielfältiger Lehr- und Lernmethoden wie Video-Fallstudien, Rollenspiele,

Online-Simulationen, „24-Stunden-Challenge“, kreative Team-Präsentationen u.v.a.m.

gekennzeichnet.

*„Ihr innovatives Lehr- und Lernkonzept zeichnet sich durch Schlüssigkeit und Konsistenz aus. Der Modellcharakter wird besonders dadurch deutlich, dass Studierende im Studienverlauf unterschiedliche Rollen übernehmen und verstärkt über festgelegte Lehrveranstaltungen mit definierter kompetenzorientierter Überprüfung der Lernergebnisse reflektieren.*

*Das Konzept orientiert sich an einem großen Bedarf der Hochschulen: Begleitung und Betreuung von Studienanfänger/innen zur Sicherstellung des Studienerfolgs einerseits und dem Erwerb sowohl von Fachkompetenz als auch personaler Kompetenz von Studierenden andererseits.*

*Die Basis bildet das als Assessment-Center durchgeführte Aufnahmeverfahren für den Bachelorstudiengang, in dem die „Peer-Betreuungsgruppen“ gebildet werden. Die kompetenzorientierten Prüfungen werden studienbegleitend durchgeführt. Feedbackgespräche mit Gruppen, individuelle Gesprächsführung und schriftliche Reflexion sind einige Beispiele.*

*Das Konzept erlaubt insbesondere eine Orientierung auf individuelle Profile, was bei berufsbegleitenden Studierenden mit oft heterogener Vorbildung, variierendem Alter und/oder besonderen Bedürfnissen sehr förderlich ist.“*

**Auszug aus dem Gutachten von Prof. Dr. Volker Gehmlich, MBA, Hochschule Osnabrück**

## Kategorie Innovative Lehrkonzepte



### **FH-Prof.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> (FH) Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Gudrun Gaedke**

FH Wien der WKW, Institutsleiterin Personal & Organisation

Studien der Rechtswissenschaften an der Universität Graz und Diplomstudium

Wissensmanagement an der FH Wien der WKW, Wien.

Gerichtspraxis in Graz, Rechtsanwaltsanwärtlerin; Business Development Managerin,  
Mitglied des Management Teams des Orac Verlages.

Seit 2013 an der FH Wien der WKW tätig, vorerst als Bereichsleiterin Personalentwicklung  
& Training, Leitung des Lehrgangs Hochschuladministration, seit 2014 Institutsleiterin.

Um die Studierenden zu Beginn des Studiums mit den besonderen Anforderungen eines  
berufsbegleitenden Studiums vertraut zu machen, wurde von Frau Gaedke ein Peer-  
Mentoring Programm eingeführt, das in eine Lehrveranstaltung über  
Kompetenzmanagement integriert ist. Die Studierenden des 5. Semesters agieren hierbei  
als Mentoren bzw. Mentorinnen für die Studierenden des ersten Semesters in der  
Lehrveranstaltung „Teamentwicklung“. Ziel dieses Peer-Mentoring Programmes ist  
einerseits die Erstsemestrigen in der Studieneingangsphase zu unterstützen und  
andererseits im Rahmen eines Praxisprojektes die Entwicklung von fachlichen und  
fachübergreifenden Kompetenzen zu fördern.

*„Im Vordergrund des kompetenzorientierten Prüfungskonzepts steht das Lern-Portfolio am Beispiel der Veranstaltung IT Project Management des Studienprogramms Bachelor Business Informatics, das in Distance Learning Form durchgeführt wird. Es wird die enge Verknüpfung zwischen dem Lern-Portfolio, der Orientierung an Lernergebnissen und deren Überprüfung deutlich gemacht, was für die Lehrenden eine intensive Auseinandersetzung mit der Frage „Was soll der Studierende nach Abschluss des eCourse können“ mit sich bringt. Die Lehrveranstaltung IT Project Management ist mit der im dritten Semester parallel stattfindenden Lehrveranstaltung „Fallstudie 3“ verknüpft. Die Veranstaltungen werden jeweils von einem der Preisträger durchgeführt. Diese Verbindung dient z.B. der Verdeutlichung der Methoden des Projektmanagements.*

*Durch die e-Portfolio-Methode kann nicht nur die systematische Informationsdarstellung für die Studierenden ermöglicht werden, sondern auch die Steuerung des eigenen Lernprozesses. Dazu dient die übersichtliche, systematische und korrespondierende Darstellung der erreichten Lernergebnisse, die mit einer feedbackgestützten Reflektion ein sinnvolles feedforward Planen ermöglichen.*

*Der Ausgangspunkt des e-Portfolio eröffnet auch die Möglichkeit der Methodenvielfalt in Lehre und Lernen. Einschließlich moderner Kommunikationsformen werden die Studierenden begleitet und überzeugend geführt, geleitet und unterstützt, u.a. auch durch einen modulspezifischen „recommended learning path“. Sehr gut geeignet ist auch der Kriterienkatalog für die Beurteilung von Leistungen, der hochschulweit zu mehr Beurteilungsgerechtigkeit führen könnte. Die konsequente Umsetzung ist beispielhaft.“*

**Auszug aus dem Gutachten von Prof. Dr. Volker Gehmlich, MBA, Hochschule Osnabrück**

## **Kategorie** **Kompetenzorientierte Prüfungskonzepte**



### **Daniela Schmidt, MSc und Roland Priebornig, MSc**

FH Technikum Wien, Studiengang Wirtschaftsinformatik

Sowohl Daniela Schmidt als auch Roland Priebornig haben ein Masterstudium der Wirtschaftsinformatik an der FH Technikum Wien absolviert und sind seit 2010 bzw. 2012 (Roland Priebornig hauptberuflich) Lehrende an dem Institut; sie arbeiten gemeinsam im Förderprojekt eLearning 3.0 der Stadt Wien, das Daniela Schmidt leitet.

Die Arbeitsschwerpunkte der Preisträgerin und des Preisträgers in der Lehre sind

- Geschäftsprozess-, System- und Datenmodellierung
- Wissensmanagement, Projektmanagement und Enterprise Resource Planning
- Didaktische Methoden und Werkzeuge im eLearning,
- eAssessment & eSupport

Lernergebnisorientierung bedeutet, von Lernenden zu erwerbende oder erworbene Fähigkeiten, Fertigkeiten und Wissen für ein bestimmtes Fachgebiet sichtbar und vergleichbar zu machen. Dies führt aber auch zur Beschäftigung mit möglichen Prüfungsformen und den dazu notwendigen Lehrmethoden, die zu einer wesentlichen qualitativen Weiterentwicklung von Lehrveranstaltungen beitragen und das Team dazu bewogen hat, die Lehrveranstaltung „IT Project Management“ zu entwickeln.



# Ars Docendi

Staatspreis für exzellente Lehre

## Kriterien der Ausschreibung 2014

Bei der Nominierung sollte auf fünf Kriterien geachtet werden. Auf die Einbeziehung von Gender- und Diversitätsaspekten war ebenso Wert zu legen wie auf die Grundprinzipien des lebensbegleitenden Lernens im Sinne einer kontinuierlichen Kompetenzentwicklung und Lernergebnisorientierung. Diese Kriterien erheben nicht den Anspruch universell oder vollständig zu sein und konnten durch zusätzliche Kriterien, die spezifische Fähigkeiten hervorheben, ergänzt werden.

### **1. Innovative Hochschuldidaktik**

Innovative Hochschuldidaktik kommt durch den Einsatz neuartiger Lehrkonzepte, Lehrmethoden und Lernergebnisorientierung zum Ausdruck. Die Lehrperson gibt den Studierenden fachliche Orientierung, regt zum Selbststudium an und weckt die Aktivität und Eigenverantwortung der Studierenden. Die Lehre fördert fachübergreifende Kompetenzen und Qualifikationen.

### **2. Interdisziplinarität und durch Forschung bzw. Entwicklung und Erschließung der Künste geleitete Lehre**

Die Lehrperson stimmt die Lehre mit den übrigen Angeboten im Studiengang ab. Sie achtet auf Interdisziplinarität und zeigt Schnittstellen/Verknüpfungen zu anderen Fachdisziplinen auf.

Eine von Forschung bzw. Entwicklung und Erschließung der Künste (EEK) geleitete Lehre integriert neue Erkenntnisse und Forschungsergebnisse. Studierende werden mit aktuell durchgeführten Forschungsprojekten konfrontiert, setzen sich damit problemorientiert auseinander bzw. werden zu selbstständigen forschungsrelevanten Tätigkeiten motiviert.



### **3. Kompetenzorientierung**

Die Lehrperson richtet ihre Lehre an vorab definierten Kompetenzprofilen und Lernzielen bzw. Lernergebnissen aus. Dem Unterricht liegt ein strukturiertes, für Studierende jederzeit nachvollziehbares und kompetenzorientiertes Konzept zugrunde. Dabei kann ein besonderer Schwerpunkt auf die Verbindung von Theorie und praktischer Anwendung des Gelernten gelegt werden, d.h. die Lehre zeigt Bezüge zwischen wissenschaftlichen Theorien und Methoden und der Berufs- und Lebenspraxis auf. Zudem kann die kompetenzorientierte Lehre auch durch ein an Lernergebnissen orientiertes Prüfen gefördert werden.

### **4. Studierendenzentrierung**

Die Lehrperson fördert den dialogischen Austausch im Lehr-/Lernprozess und die Persönlichkeitsentwicklung. Gleichzeitig berücksichtigt sie die Eigenverantwortung der Studierenden und unterstützt das selbstorganisierte und selbstgesteuerte Lernen.

Sie setzt besondere Maßnahmen zur Betreuung von Studierenden im Kontext der gegebenen Studienbedingungen. Weiters sollen die unterschiedlichen Bedürfnisse von Studierenden (z.B. berufstätige Studierende) in der Organisation der Lehre Berücksichtigung finden. Die Betreuung entspricht der Leistungsstärke – leistungsstarke Studierende werden gefordert, leistungsschwächere gefördert.

### **5. Besonderes Engagement in der Lehre**

Die Lehrperson trägt zur Gestaltung und Organisation des Studiums und zur Gestaltung der Lernumwelt bei. Sie engagiert sich in der Hochschule für Lehre und Studium über die eigene Lehre hinaus und nimmt an hochschuldidaktischer Weiterbildung teil. Die Inhalte der Weiterbildung fließen in die Konzeption der Lehrveranstaltung ein.

Die Lehrperson nutzt kollegiales Feedback und Austausch zur Weiterentwicklung der eigenen Lehre. Auch die Berücksichtigung von studentischem Feedback in der Gestaltung der Lehre kann ein Aspekt sein. Der/die Lehrende kann in der Studienberatung aktiv sein oder Studierende bei Bemühungen um einen Auslandsaufenthalt unterstützen.